

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 91 (1993)

Heft: 8

Rubrik: Ausbildung ; Weiterbildung = Formation ; Formation continue

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstaltungen Manifestations

Unsere Landwirtschaft im veränderten Umfeld

**SVIL-Symposium vom
29. September 1993 an der ETH Zürich**

Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie die Landwirtschaft sich den veränderten Einkommensverhältnissen anpassen kann. Die Landwirtschaft muss auf sinkende Einkommen mit Anpassung der Produktionsstrukturen reagieren. Die Fakten dazu werden dargestellt. Gleichzeitig werden zusammen mit den Entwicklungsprognosen auch Fragen aufgeworfen. Wie sieht die Bilanz eines solchen Strukturwandels aus? Heisst Strukturwandel letztlich weniger Bauern pro Fläche oder liegt die Chance eher in einer ganzheitlichen Nutzung der Produktionsgrundlagen? Aus dieser Sicht möchte die Tagung Impulse auch im landwirtschaftlichen Bauen geben, in welche Richtung die Struktur Anpassung gehen könnte. Die Frage nach der Zukunft der bäuerlichen Betriebszentren ist mit der Veränderung der Siedlungsstruktur in der Schweiz eng verbunden. Die Tagung will Anstösse geben, wie die Landwirtschaft unter veränderten Bedingungen planen soll.

Zielpublikum: Vertreter aus der Landwirtschaft, Verwaltung, Beratung und Wirtschaft. Angesprochen sind deshalb Kantons- und Gemeindevertreter, Ingenieur- und Raumplanungsbüros, die mit den Fragen der Entwicklung der Landwirtschaft konfrontiert sind.

Anmeldung

Die Unterlagen können bezogen werden bei der SVIL, Postfach 6431, CH-8023 Zürich, Telefon 01 / 211 48 50. Es wird ein Tagungsbeitrag von Fr. 120.— pro Teilnehmer erhoben. Anmeldeschluss 27. August 1993.

Raumplanung vor neuen Herausforderungen L'aménagement du territoire face à de nouveaux défis

**50 Jahre Schweizerische Vereinigung für
Landesplanung
Association suisse pour l'aménagement
national – 50 ans**

Donnerstag, 26. August 1993, Zürich

Die Tagung will aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung aktuelle und Zukunftsfragen aufgreifen und möglichst breit diskutieren.

- Verfahrensvereinfachung und Verfahrensbeschleunigung: Möglichkeiten und Grenzen im föderalistischen Rechtsstaat (Dr.

Arnold Marti, Vizepräsident des Obergerichtes des Kantons Schaffhausen)

- Simplification des procédures – la vue de la pratique (Nelly Wenger, Chef du Service de l'aménagement du territoire du canton de Vaud)
- Ökonomische Instrumente der Raumordnungspolitik: Auf der Suche nach wirksamen Steuerungsmechanismen für Verkehr, Umwelt und Bodennutzung (Prof. Dr. René L. Frey, Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum der Universität Basel; Peter Güller, Planer BSP, Leiter des Nationalen Forschungsprogrammes «Stadt und Verkehr», Synergo, Zürich)

Freitag, 27. August 1993, Zürich

- Festansprache von Herrn Bundesrat Dr. Arnold Koller, Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes
- Les défis de l'aménagement du territoire dans les régions transfrontalières: Comment y répondre? (Victor Ruffy, Conseiller national, Président de l'Association suisse pour l'aménagement national section suisse occidentale)
- Zum künftigen Instrumentarium der schweizerischen Raumordnungspolitik (Prof. Dr. Martin Lendi, Vorsteher des Departementes Recht und Ökonomie der Eidgenössischen Technischen Hochschule)
- Begrüssung durch die örtlichen Behörden: Das demokratische Gemeinwesen und die Raumplanung – eine permanente Überforderung? (Josef Estermann, Stadtpräsident Zürich)

Anmeldung / Délai d'inscription

Bis zum 18. August 1993 an VLP / ASPAN, Schänzlihalde 21, CH-3013 Bern.

Ausbildung Weiterbildung Formation Formation continue

Strategische Planung des ETH-Rates

Am 1. Februar 1993 trat das neue ETH-Gesetz in Kraft. Danach erlässt der ETH-Rat unter anderem die Richtlinien für die allgemeine Politik des ETH-Bereichs und setzt die grundlegenden Ziele für jede der sechs Institutionen fest. Der Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen ist durch modifizierte Zusammensetzung aus dem Schweizerischen Schulrat hervorgegangen und ist wie dieser für die beiden ETH und die vier mit ihnen verbundenen Forschungsanstalten zuständig.

Ausgangspunkt der langfristigen, strategischen Planung ist die Annahme, dass das

Budget von heute 1,7 Milliarden Franken in den nächsten Jahren nicht grösser werde. Um neuen Entwicklungen Raum zu schaffen, ist daher eine «Verzichtsplanung» nötig. Nach der Methode der «Portfolio-Analyse» erstellte der ETH-Rat eine Auslegeordnung aller Disziplinen. Jede wurde nach ihrer Wichtigkeit und nach der gegenwärtigen Stellung der ETH-Institutionen beurteilt. Kriterien waren einerseits das Bedürfnis von Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft, die schweizerische Wissenschaftspolitik, die längerfristige Bedeutung des Gebiets für das Land, die Innovationschancen und die Zusammenhänge mit anderen Disziplinen; auf der anderen Seite wurden die Ausstattung, die Frage der kritischen Mindestgrösse, die Zahl der Absolventen und ihre Aufnahme im Arbeitsmarkt sowie die Qualität der Professoren bewertet. In einem weiteren Schritt ermittelte man den Handlungsbedarf bezüglich Ausrichtung, Dotation und Stellung im wissenschaftlichen Netz. Daraus ergaben sich Handlungsoptionen.

Unter «hohe Wichtigkeit» und «Auf-/Ausbau» fallen die Chemie (wobei die Zusammenarbeit von ETH und Universität Lausanne zu klären sei), die Betriebs- und Produktionswissenschaften (ETHZ) und die Mikrotechnik (ETHL in Kooperation mit Neuenburg) sowie die Festkörper- und Materialwissenschaften mit Perspektiven besonders in der Nanotechnologie. Auf der Stufe «mittlere Wichtigkeit» stehen die Architektur, das Bauingenieurwesen und die Umwelttechnik. Für mehrere Gebiete, darunter Kulturtechnik, Vermessung und Forstwesen, fasst der ETH-Rat einen Abbau oder einen Transfer ins Auge.

Der ETH-Rat bezeichnet seine Handlungsoptionen als Anregungen; die Verantwortung für Aktionen liege primär bei den ETH-Präsidenten und den Anstaltsdirektoren. Diese haben die Vorgaben bei ihren Massnahmen zur Planungsperiode 1996–1999 zu berücksichtigen. Für die Kulturtechnik und Vermessung heisst das insbesondere: Zusammenlegung der Abteilungen II und VIII an der ETH Zürich und Bildung des Kompetenzzentrums «Bauingenieurwesen, Kulturtechnik, Vermessung, Geodäsie» (vgl. VPK 7/92).

Ein Fünftel mehr Studierende im Jahr 2000

Ingenieurwissenschaften wachsen unterdurchschnittlich

Gemäss Prognosen des Bundesamtes für Statistik (BFS) dürften im Jahr 2000 an den Schweizer Hochschulen ein Fünftel mehr Studierende eingeschrieben sein als heute. Immer mehr Jugendliche ziehen das Gymnasium einer Berufslehre vor, und immer mehr Maturandinnen nehmen ein Studium auf. Lange Zeit rechneten die Experten damit, dass nach dem starken Rückgang der Geburten in den 60er und 70er Jahren auch die Immatrikulationen zurückgehen würden. Das BFS orientiert sich nun weniger an der demographischen Entwicklung als am grundlegend veränderten Bildungsverhalten der nachrückenden Generation.

Was die einzelnen Studienrichtungen betrifft, nimmt das BFS ein unverändertes Fächerwahlverhalten an. Damit dürften die 90er Jahre zum Jahrzehnt der Sozialwissenschaften werden. Die Studierenden dieser Richtung sollen um über 40 Prozent zunehmen. Die Aufteilung nach Studienrichtungen sieht wie folgt aus:

Siehe Kasten

Die Prognosen entstanden im Auftrag der Schweizerischen Hochschulkonferenz

Studierende 1992 und Prognose 2000

	Bestand 1992	Prognose 2000	Veränd. in %
Theologie	1 795	1 680	-6,4
Geisteswissenschaften	9 926	11 600	16,9
Historische Wissenschaften	6 064	7 740	27,6
Sozialwissenschaften	10 687	15 300	43,2
Wirtschaftswissenschaften	13 686	16 300	19,1
Recht	10 897	13 800	26,6
Exakte Wissenschaften	5 097	5 720	12,2
Naturwissenschaften	8 714	10 800	23,9
Medizin	10 355	10 200	-1,5
Ingenieurwissenschaften	10 105	11 400	12,8
Alle Fächer	90 857	109 000	20,0

(SHK), die zurzeit die Planungsperiode 1996 bis 1999 vorbereitet. Die Hochschulen stehen damit vor der Herausforderung, wie sie trotz Finanzproblemen mehr Studierende angemessen betreuen und neue Aufgaben wahrnehmen können. Lösungen sucht die SHK in Richtung neuer Stellen, der Umlagerung von Stellen, der Verkürzung zu langer Studiengänge, der Information und Beratung der Studierenden und der zeitlich befristeten Beschränkung der Zulassungen.

- Weiterentwicklung der Wegleitung SEV-SIA für Planer, Installateure, Bauherren, Architekten und Telekommunikationsfachleute
- Auskunftsstelle für alle Belange dieser Wegleitung
- Prüfungen von Kommunikationsverkabelung und damit verbundener Elektromagnetischer Verträglichkeit (EMV)
- Veranstalten von Informationstagungen und Ausbildungsseminaren
- Individualberatungen für Praktiker.

Die Vernehmlassung der Wegleitung findet im Frühjahr 1993 statt. Weitere Auskünfte erteilen:

SEV: Telefon 01 / 384 93 78 (Werner Tanner)

SIA: Telefon 01 / 283 15 15 (Philippe Joye)

Berichte Rapports

50 Jahre Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP

Am 26. März 1943 wurde die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung im Kantonsratssaal in Zürich gegründet. Zum ersten Präsidenten wählten die 220 Vertreter von Bund, Kantonen, Gemeinden, Lehranstalten, Verbänden und Wirtschaft den damaligen Präsidenten der Schweizerischen Landesplanungskommission, Herrn Nationalrat Dr. h.c. A. Meili. Bundesrat Dr. K. Kobelt als Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes und O. Zipfel, Delegierter des Bundesrates für die Arbeitsbeschaffung und Landesplanung (!) hielten je eine Ansprache. In ihnen kommt die Besonderheit der damaligen Situation unseres Landes angesichts äusserer Bedrohung und das aufkeimende Verständnis für die räumlichen Zusammenhänge und den Abstimmungsbedarf zum Ausdruck.

Der Bundesrat beschloss im Jahr 1942, einen Gesamtplan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufzustellen. In diesem Plan wurden vornehmlich die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu erstellenden Werke von Bund, Kantonen und Gemeinden aufgenommen. Bei ihrer Erstellung sollte – erstmals in einem Gesetzgebungsakt des Bundes – den Grundsätzen der «allgemeinen Landesplanung» Rechnung getragen werden. Damit wurde auf Bundesebene anerkannt, dass grössere raumwirksame Werke koordiniert werden sollten – was angesichts der heutigen Jahrhundertbauwerke Nationalstrassen, Bahn 2000 und NEAT höchst aktuell, aber leider noch keineswegs selbstverständlich erscheint. Inzwischen ist allerdings das Instrumentarium beispielsweise mit einem Verfassungsartikel und dem Raumplanungsgesetz so modernisiert worden, dass sich Raumplanung nicht mehr ausschliesslich auf Überzeugungsarbeit beschränkt. Einen kleinen Einblick in die damaligen und keineswegs völlig veralteten Überlegungen vermögen die folgenden Zitate aus den Ansprachen zu vermitteln.

Vision und Ziele der ETH

Mit dem neuen ETH-Gesetz hat der ETH-Bereich, ETHZ, EPFL und vier Forschungsanstalten, eine Basis erhalten, welche sich durch weitgehende Autonomie und den Verzicht auf administrative Hemmnisse auszeichnet, und den Handlungsspielraum enorm erweitert hat. Diesen Handlungsspielraum gilt es nun verantwortlich und zielgerichtet zum Nutzen der ETH-Institutionen, der Wirtschaft und der ganzen Gesellschaft auszuschöpfen. Der ETH-Rat hat zu diesem Zweck ein unternehmerisches Leitbild

verabschiedet, mit dem Titel «Vision und Ziele des ETH-Bereiches». Dieses Dokument, welches aus intensiven Diskussionen mit den Verantwortlichen der ETH-Institutionen entstanden ist, stellt die Vision, die Unternehmenskultur und die allgemeinen Zielsetzungen vor, welche der ETH-Rat erreichen will. Daneben stellt die Broschüre «Lehre und Forschung für die Schweiz: Der ETH-Bereich – ein Kurzporträt» die einzelnen Institutionen kurz vor.

(Bezug: Presse- und Informationsstelle des ETH-Rates, ETH-Zentrum, CH-8092 Zürich.)

Mitteilungen Communications

Neues Kompetenzzentrum für Kommunikationssysteme

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins (SIA) hat in Freiburg der Gründung der SIA-Fachgruppe für Kommunikationssysteme zugestimmt. Diese wird in der Schweiz eine Plattform bilden, auf der Bauherren, Planer und Unternehmer ihre gemeinsamen Interessen im Zusammenhang mit der Planung und Realisierung von Kommunikationssystemen vertreten können. Parallel zur Gründung der SIA-Fachgruppe für Kommunikationssy-

steme erarbeiten der SIA und der Schweizerische Elektrotechnische Verein (SEV) die zukünftige Schweizerische «Wegleitung für Kommunikationsverkabelung» in Gebäuden. Sie basiert auf den internationalen Normen und erläutert und ergänzt diese für den Praktiker. Damit sichert der SIA dem Bauherren die Basis für richtige Investitionsentscheide und vertritt gleichzeitig auch die Belange der Gebäudebetreiber. Der SEV steuert die technische Kompetenz für Planer und Installateure bei. Die SEV-Grundlage ist seine Einbindung in die massgebenden internationalen technischen Gremien sowie seine tägliche praktische Umsetzung im Rahmen der Prüfung und Zertifizierung von Komponenten, Kabelsystemen und Netzwerken.

Die neue «Wegleitung für Kommunikationsverkabelung» versetzt SIA und SEV in die Lage, als Schweizerisches Kompetenzzentrum in Zukunft folgende Aufgaben wahrzunehmen: